herpy

GECKOS

Ringed wall gecko

Tarentola annularis

Tarentola annularis ist ein großer, robuster Gecko aus den trockenen Gebieten Nordafrikas und der Sahelzone, mit dunkel umrandeten weißen Flecken auf den Schultern und einem Schwanz mit deutlichen Ringen. Er ist nachtaktiv, klettert an Felsen und Hauswänden und wird etwa 20 cm lang. Einige der Pflegehinweise beruhen auf dem nahen Verwandten *Tarentola mauritanica*.

Familie: Phyllodactylidae Früherer Name: *Gecko annularis*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**18-20 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**8-12 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Felsbewohnend**
Lebensraum	**Halbwüste und Felsgelände**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**100 × 50 × 70 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**25-30 °C**
Sonnenplatz	**30-35 °C**
Temperatur, Nacht	**18-20 °C**
Luftfeuchtigkeit	**40-60 %**
UVB	**Optional**
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln, paarweise oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**1-2 Eier**
Gelege pro Jahr	**2-8**
Inkubation	**59-62 Tage** bei 30 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Tarentola annularis ist eine der größten Arten der Gattung *Tarentola*. Erwachsene Tiere werden typischerweise 18-20 cm lang, einschließlich Schwanz, die größten können aber eine Kopf-Rumpf-Länge von 14 cm von der Schnauze bis zur Kloake erreichen und sind dann länger. Der Körper ist kräftig, der Rücken ist mit Reihen großer, rauer Schuppen bedeckt, und die langen Zehen haben Haftscheiben. Nur die dritte und vierte Zehe haben Krallen. Die Grundfarbe ist grau bis hellbraun, und die meisten erwachsenen Tiere haben vier weiße, dunkel umrandete Flecken auf den Schultern, die Halbringe bilden. Bei Jungtieren sind die Flecken oft schwach oder fehlen ganz. Der Schwanz ist in deutliche Ringe gegliedert, die der Art den Namen *annularis* gegeben haben, der geringelt bedeutet. Das Männchen ist größer als das Weibchen und hat einen breiteren Kopf.

Die Art wurde 1827 von Geoffroy Saint-Hilaire als *Gecko annularis* nach Tieren aus Ägypten beschrieben. Sie gehört zur Familie Phyllodactylidae und hat zwei Unterarten: die Nominatform *annularis* und *relicta*, die im Südsudan, im nordwestlichen Kamerun und in Uganda lebt.

Der Gecko ist streitlustig, beißt gern, wenn er gegriffen wird, und fiept, wenn er sich bedroht fühlt oder um Territorium streitet. Er hat sich außerhalb seines natürlichen Verbreitungsgebiets etabliert: bei Ein Gedi in Israel, wo er wahrscheinlich über den Heimtierhandel hingekommen ist, sowie in Florida, Kalifornien und Arizona. Er muss daher sicher gehalten werden und darf nie entkommen.

In Gefangenschaft wird die Art 8-12 Jahre alt. Pflege und Zucht sind nur spärlich beschrieben, und mehrere der Werte sind vom nahen Verwandten *Tarentola mauritanica* übernommen.

Verbreitung und Lebensraum

Die Art hat ein großes Verbreitungsgebiet im nördlichen Afrika. Sie kommt vom südlichen Marokko, Westsahara und Algerien über Mauretanien, Senegal, Mali, Burkina Faso und Niger bis nach Libyen, Tschad, Ägypten und Sudan vor. Nach Osten und Süden erreicht sie den Südsudan, Eritrea mit den Dahlak-Inseln, Äthiopien, Dschibuti und das nördliche Somalia sowie das nördliche Kamerun und die Zentralafrikanische Republik. Im Jahr 2010 wurde die Unterart *relicta* auch in Uganda gefunden. Die Typuslokalität liegt in Ägypten.

Meldungen vom Sinai und von der Arabischen Halbinsel gelten als Fehlbestimmungen, und das Vorkommen auf den Kapverden ist unsicher und daher nicht auf der Karte verzeichnet. Die Karte zeigt nur die natürliche Verbreitung, nicht die eingeführten Bestände in Israel und den USA.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Marokko, Westsahara, Algerien, Libyen, Ägypten, Mauretanien, Mali, Senegal, Burkina Faso, Niger, Tschad, Sudan, Südsudan, Eritrea, Äthiopien, Dschibuti, Somalia, Kamerun, Zentralafrikanische Republik und Uganda.

LEBENSRAUM

Der Gecko lebt auf senkrechten Flächen wie Felswänden und Mauern. Im südlichen Ägypten teilt er sich Hauswände mit dem kleineren Gecko *Hemidactylus turcicus*, und in den eingeführten Beständen in Kalifornien lebt er an Gebäuden. Tagsüber versteckt er sich in Spalten, und nach Sonnenuntergang kommt er hervor, um Gliederfüßer und gelegentlich kleine Echsen zu jagen.

Das Verbreitungsgebiet reicht vom Nordrand der Sahara über den Sahel bis nach Nordostafrika, daher ist das Klima sehr unterschiedlich. Im südlichen Ägypten wachsen die Hoden der Männchen im Spätherbst und Frühwinter wieder, wenn Temperatur, Tageslänge und Niederschlag abnehmen, und die Weibchen bilden vom Frühjahr bis zum Sommer Eier. Es gibt also eine kühlere Jahreszeit, und die Eiablage fällt in die warme Jahreshälfte. Temperatur und Luftfeuchtigkeit in den Lebensräumen sind nicht genau bekannt.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein Paar braucht ein hohes Terrarium von mindestens 100 × 50 × 70 cm (Länge × Breite × Höhe). Die Art ist groß und sehr aktiv, daher ist mehr Platz immer von Vorteil. Die Höhe ist wichtig, weil der Gecko klettert.

Richte das Terrarium als trockene Felslandschaft ein, mit einer Rückwand aus Kork oder Stein, flachen Steinen, Korkröhren und tiefen Spalten, in die sich das Tier tagsüber zwängen kann. Die Steine müssen fest sitzen, damit sie nicht umkippen können. Sand gemischt mit etwas Lehm ist ein guter Bodengrund, und ein Teil davon muss so tief sein, dass das Weibchen ihre Eier eingraben kann.

Stelle am kühlen Ende ein feuchtes Versteck mit leicht feuchtem Sphagnum oder Kokoserde auf. Das Terrarium braucht gute Belüftung und einen dicht schließenden Deckel, denn das Tier ist schnell und stark.

TEMPERATUR

Tagsüber sollten im Terrarium 25-30 °C herrschen, mit einer warmen Stelle von 30-35 °C unter einer Lampe, damit das Tier selbst wählen kann, wie warm es es haben möchte. Nachts darf die Temperatur auf 18-20 °C fallen, und Zimmertemperatur reicht oft aus.

Gib Zuchttieren im Winter eine kühlere Phase mit kürzeren Tagen, weil die Art auch in der Natur eine kühlere Jahreszeit erlebt. Wie kühl und wie lang die Phase sein soll, ist nicht dokumentiert, senke die Temperatur daher vorsichtig. Steuere die Wärme mit einem Thermostat, und miss mit digitalen Thermometern an beiden Enden. Liegt das Tier immer dicht an der

Wärmequelle, ist es zu kalt, und liegt es flach im kühlsten Eck, ist es zu warm.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Halte das Terrarium trocken mit einer Luftfeuchtigkeit von 40-60 %. Der untere Teil des Bereichs passt am besten, auch für Zuchttiere, weil die Art aus trockenen Gebieten stammt. Vermeide es, das ganze Terrarium zu besprühen. Befeuchte stattdessen einmal pro Woche das Feuchtversteck, damit es einen Ort mit höherer Feuchtigkeit für die Häutung und für das Weibchen gibt.

Stelle eine flache Schale mit frischem Wasser hin, und wechsle das Wasser regelmäßig. Tropfe abends gern etwas Wasser auf einen Stein, damit das Tier die Tropfen lecken kann. Bleiben Hautreste an Zehen und Schwanz hängen, muss das Feuchtversteck öfter befeuchtet werden.

LICHT UND UVB

Die Art ist nachtaktiv und kann ohne UVB leben, wenn sie Kalzium und Vitamin D3 über das Futter bekommt. UVB ist daher optional. Möchtest du es anbieten, verwende eine schwache Röhre für Schattentiere (Ferguson-Zone 1) über einem Teil des Terrariums, sodass im Rest Schatten ist.

Lass die Tageslänge der Jahreszeit folgen, mit etwa 12 Stunden Licht im Sommer und kürzeren Tagen im Winter, über eine Zeitschaltuhr gesteuert. Nachts muss es dunkel sein, ohne farbiges Nachtlicht.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

In der Natur ernährt sich die Art von Gliedertieren und gelegentlich von kleinen Eidechsen. In Gefangenschaft reichen Insekten: Grillen, Heuschrecken, Schaben und ab und zu Wachsmottenlarven. Die Insekten müssen kleiner sein als der Abstand zwischen den Augen des Tieres. Füttere abends, und entferne Reste am nächsten Morgen. Verwende keine Wildinsekten, die Parasiten und Spritzmittel tragen können.

Füttere erwachsene Tiere jeden zweiten Tag und Jungtiere täglich, und richte dich nach dem Schwanz: Ist er dünn, braucht das Tier mehr, ist er sehr dick, weniger. Bestäube die Insekten mit Kalzium, und gib ein- bis zweimal pro Woche Kalzium mit Vitamin D3. Weibchen, die viele Eier legen, brauchen zusätzliches Kalzium.

Die Art ist räuberisch und frisst kleinere Eidechsen, daher darf sie nie mit kleinen Geckos oder anderen kleineren Reptilien zusammen gehalten werden.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

VERHALTEN UND UMGANG

Der Gecko ist robust und streitlustig und kein Tier für Handling. Er beißt gern, wenn er gepackt wird, und fiept, wenn er sich bedroht fühlt. Fasse nie den Schwanz an und gib neuen Tieren ein paar Wochen Ruhe zum Eingewöhnen.

Männchen dürfen nicht zusammen gehalten werden. Das Männchen ruft mit langen Rufserien, und die Weibchen antworten mit kurzen Einzellauten. Ein Männchen kann mit einem oder mehreren Weibchen zusammenleben, und die Weibchen verteidigen ihren Eiablageplatz. Wie gut das auf längere Sicht geht, ist nicht bekannt, daher biete reichlich Verstecke, achte auf Bisse und Schrammen und sei bereit, die Tiere zu trennen.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Männchen ist größer als das Weibchen und hat einen breiteren Kopf, und alle Körpermaße sind bei den Männchen größer. Wie bei den meisten Geckos sieht man die Hemipenistaschen des Männchens als zwei Wölbungen unter der Schwanzwurzel. Das Alter bei der Geschlechtsreife in Gefangenschaft ist nicht bekannt.

Die Größe des Weibchens spielt für das Gelege eine Rolle: Weibchen unter 9 cm von der Schnauze bis zur Kloake legen nur ein Ei auf einmal, während größere Weibchen oft zwei legen. Warte daher, bis das Weibchen ausgewachsen und in guter Körperverfassung ist, bevor es zur Zucht eingesetzt wird, denn die Eier erfordern viel Kalk.

PAARUNG

Bei natürlichem Tageslicht legen die Weibchen von Ende März bis Ende August Eier. Gib Zuchttieren daher eine kühlere Winterphase mit kürzeren Tagen (siehe Temperatur).

Das Männchen ruft, nähert sich dem Weibchen und beißt sich an den Schuppen nahe ihrem Ohr fest. Danach legt er seinen Körper über ihren und führt den Schwanz unter ihren. Die Paarung dauert 20-60 Sekunden, danach wechselt er die Seite und paart sich erneut. Ein paarungsbereites Weibchen hebt den Schwanz. Beobachte die ersten Begegnungen, und nimm das Männchen heraus, wenn das Weibchen Kratzer bekommt.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt 1-2 Eier auf einmal, im Durchschnitt 1,67. Im Terrarium legt es 2-8 Gelege in einer Saison im Abstand von 18-29 Tagen, im Durchschnitt 23 Tage. Die Eier gehören zu den größten der Gattung *Tarentola*, etwa 18 × 16 mm. Das Weibchen vergräbt sie im Sand und verteidigt die Stelle.

Gib dem Weibchen einen tiefen, leicht feuchten Eiablageplatz mit Sand, in dem sie graben kann, und reichlich Futter und Kalk die ganze Saison über. Nimm die Eier vorsichtig heraus, ohne sie zu drehen, und beende die Zucht, wenn das Weibchen deutlich abnimmt.

INKUBATION

In Perlit in Plastikboxen schlüpfen die Eier bei 30 °C und 85-90 % Luftfeuchtigkeit nach 59-62 Tagen. Bei 27-30 °C dauert die Entwicklung länger als bei den anderen *Tarentola*-Arten, bei niedrigerer Temperatur ist daher mit mehr als zwei Monaten zu rechnen. Die Eier entwickeln sich in trockenem Substrat, aber nicht in nassem, halte das Substrat daher relativ trocken und die Box mit kleinen Luftlöchern verschlossen, damit die Luft darin feucht wird.

Die Temperatur kann das Geschlecht beeinflussen. Bei mehreren *Tarentola*-Arten ergeben 27-30 °C ausschließlich Weibchen. Temperaturabhängige Geschlechtsbestimmung ist für diese Art nicht bewiesen, du kannst also nicht mit einem ausgewogenen Geschlechterverhältnis rechnen.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere messen 3-4 cm von der Schnauze bis zur Kloake und haben einen Schwanz von 3 cm. Sie wiegen beim Schlupf 1,1-1,5 g. Halte sie in kleinen Boxen mit Küchenpapier, ein paar Verstecken und einem feuchten Versteck und gib kleine Grillen, bestäubt mit Kalk.

Das Wachstum der Jungtiere und wann sie zusammen gehalten werden können, ist nicht bekannt. Wiege sie regelmäßig, und trenne sie, wenn eines zurückbleibt oder gebissen wird.

Gesundheit und typische Fehler

Die typischen Fehler bei der Pflege sind:

- Zu wenig Kalzium und Vitamin D3, besonders bei Weibchen, die viele Eier legen. Das verursacht weiche Knochen und Zittern. Bestäube das Futter, und gib in der Saison zusätzliches Kalzium.
- Bisse und Kratzer, wenn Tiere zusammen gehalten werden. Die Art ist streitlustig, trenne die Tiere daher bei Unruhe.
- Hautreste, die an Zehen und Schwanz hängen bleiben, weil ein Feuchtversteck fehlt.
- Dauerhaft nasser Bodengrund und schlechte Belüftung, die Schimmel und Hautprobleme verursachen.
- Ausbruch. Ein Tier, das entkommt, kann sich verletzen, und in mehreren Ländern hat sich die Art in der Natur etabliert.

Ein gesundes Tier hat klare Augen und einen prallen Schwanz. Suche einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn das Tier abnimmt, mehrere Wochen nicht frisst oder schlaff wirkt.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.

Der vollständige Leitfaden mit Karte und Aktualisierungen: herpy.org/de/geckos/tarentola-annularis